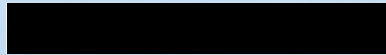


**ERASMUS-Erfahrungsbericht 3. PJ-Tertial
in der Inneren Medizin am Universitätsklinikum
Salzburg**

von



Mein letztes PJ-Tertial in der Inneren Medizin am Landeskrankenhaus Salzburg war geprägt von unterschiedlichen Eindrücken verschiedener Fachabteilungen, durch welche ich Dank der lokalen PJ-Koordinatorin rotieren durfte und somit einen breiten Einblick in die Inneren Medizin bekam.

Zu Beginn war ich auf der Abteilung der Gastroenterologie und hier einer sehr netten Oberärztin als Mentorin zugeteilt. Sie zeigte mir nicht nur die komplette Abteilung, sondern organisierte auch, dass ich möglichst vielen verschiedenen Sprechstunden zugeteilt wurde. Sodass ich mit vielen verschiedenen Ärzt:innen und Krankheitsbildern zu tun hatte. Zudem arbeitete ich auf Station mit, legte Entlassbriefe an, führte Patient:innengespräche, ginge Visite mit, dokumentierte diese und untersuchte die Patient:innen. Das Team war unglaublich freundlich und ich lernte sehr viel. Der Tag begann hier mit der Morgenbesprechung um 8Uhr und endete je nach Pensum um 15/16Uhr. Mittagessen war stets möglich und die Station ging gemeinsam zum Essen und nahm mich wie selbstverständlich mit.

Danach rotierte ich in ein Teilgebiet der Endokrinologie, besonders den Sprechstunden der Krankheitsbilder der Schilddrüse und Osteoporose war ich zugeteilt. Hier übte ich die entsprechenden Laborparameter zu interpretieren und die Schilddrüsendiagnostik inklusive des Schallens und der Interpretation der Szintigraphien. Hier hielt ich sogar eine kleine Fortbildung, weil das Usus ist auf der Abteilung, über das Thema meiner Doktorarbeit. Der Tag begann hier zwischen 7.00Uhr und 8Uhr, je nach zugeteilten Ärzt:innen und endete dafür meist gegen 14.30Uhr. Ein gemeinsames Mittagessen war stets möglich und das kleine Team der Abteilung stets bemüht, mir etwas beizubringen und zu erklären.

Zuletzt rotierte ich noch auf die Onkologie, wo ich sehr eng mit der Basisärztin der Station zusammenarbeitete, die tagesaktuellen Patient:innenaufnahmen durchführte, inklusive körperlicher Untersuchung, Dokumentation, Entlassbriefe und stets auch Visite mitgehen durfte. Zwischen drinnen wurden noch EKGs gemeinsam ausgewertet. Das Klima war auch hier sehr hilfsbereit und nett und eine Mittagspause stets gemeinsam mit den Basisärzt:innen oder Assistenzärzt:innen möglich. Außerdem hatte ich hier wirklich das Gefühl unterstützen zu können und daher sehr viel Freude an der Arbeit. Hier begann der Tag gegen 8Uhr und endete gegen 15/16Uhr.

In allen Abteilungen stellte ich mich den Chefärzten vor, bzw wurde ihnen vorgestellt und sie waren stets sehr freundlich und gaben mir das Gefühl meine Präsenz als PJ-Studentin in ihrer Abteilung zu schätzen. Diese Wertschätzung war ich aus Deutschland nicht gewohnt. Zudem hatte ich auf allen Abteilungen Mentor:innen zugeteilt oder sehr nette Assistenzärzt:innen, die sich mir gerne annahmen und dafür sorgten, dass ich einiges lernte und doch zugleich noch den Frühling nachmittags in Salzburg und der Umgebung genießen konnte. Ich hatte eine tolle Zeit am Landesklinikum in Salzburg und da es bereits mein zweites Tertial in Folge hier war,

kannte ich bereits die Klinik, die Stadt und konnte in meiner vertrauten WG wohnen bleiben. Ich möchte diese wertvolle Zeit, die Menschen und meine Erfahrungen nicht missen und bin sehr froh, dass ich diese Dank der ERASMUS-Förderung sammeln konnte.